

Liebe Freunde des Karmel Duisburg,
der Kirche am Innenhafen

*Ich bin Heinrich Winzberg und durfte diese lebendige
Kirchengemeinde von 1986 bis 2004 miterleben.*

*Karmelgemeinde, das waren für mich gutbesuchte
lebendige Gottesdienste und Pater Hermann.*

*Karmel, das war für mich der Karmelchor unter Leitung
von Inge Schumacher Jäger. Mit ihr wurden nicht nur
Messen zur sonntäglichen Gottesdienstgestaltung
und zu Feiertagen gesungen, sondern Konzerte zu
besonderen Anlässen. Auch der Kirchentag in Mainz hörte
und sah die Sängerinnen und Sänger aus der Duisburger
Innenstadt, für die sogar ein fehlendes Klavier
herbeigeschafft wurde. Ein besonderer Höhepunkt
war die Teilnahme am Rockoratorium „Credo“ von und
mit Hans-Jörg Böckeler und Texten von Wilhelm Wilms.*



*Es waren die vielen Aktivitäten vom Orgelbauverein
zum Kauf einer neuen Orgel, aber auch der Kampf
mit den Karmel-Wings, der Besatzung eines Drachenbootes,
das gleich bei der ersten Teilnahme der Rennen im
Duisburger Innenhafen auch jubelnd mit auf dem „Sieger-Treppchen“
stand und in Messdienerkleidung und Flügeln Halleluja sang.*

*Auf dem Kirchengvorplatz traf man sich auch zu „bunten“ Gelegenheiten oder blieb nach dem
Gottesdiensten häufig länger, um zu plaudern, lachen und scherzen.*

*Der Karmel! Einen unendlichen tiefen Eindruck hinterließ eine besondere Form der Kommunion.
Meine Frau konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht den Gottesdienst besuchen. Pater Hermann
gab mir einen kleinen Behälter mit Hostien. Ich fuhr mit meiner Frau und der anvertrauten
Kostbarkeit zur Mühlenweide nach Ruhrort. An dieser außergewöhnlichen Stelle am Rhein ließen
wir uns nieder. Nervös war ich. Tiefes Glück und Dankbarkeit ergriff mich, als ich zum
ersten mal in meinem Leben selbst den Leib des Herrn ergriff, um mit meiner Frau zu
kommunizieren.*

*Im Jahr 2004 bin ich mit meiner Frau an die Nordseeküste ins Fischerdorf Greetsiel gezogen.
Greetsiel wurde die neue Heimat. Mein Leben wurde noch bunter. Mit 74 Jahren fing ich an, es
aufzuschreiben. Ein Buch sollte es werden. Ich gab ihm den Titel „Über das Glück, arm gewesen zu
sein“. Mit 80 Jahren habe ich mein Werk. Mein Lektor fasste den Inhalt auf der Rückseite des
Buches Zusammen. Er schrieb:*

*Heinrich Winzberg
Jahrgang 1940, Kriegskind, Kohlenpötter.
Den kennen Sie nicht?! Sollten Sie aber!*

In diesem Buch trägt er in wunderbar gewählten Worten zusammen, was sein Leben ausgemacht hat bzw. ausmacht: Schon früh lernte er die Kriegsangst Bomber, Bomben, Luftschutzbunker kennen.

Ganz tief unten war er, fast mittellos, wie viele in der Kriegs- und Nachkriegszeit, hatte viele Geschwister, eine Mutter, die betteln musste, damit die Familie überleben kann. Schon in der Schule entwickelt er (s)ein künstlerisches Talent, was ihn später bei Auftritten in der Bütt aber auch am Podiumstisch bei politischen Diskussionen und Vorträgen von Nutzen sein wird. Nach der Schule – mit 14 ½ Jahren (!) - wird er Teil des Wirtschaftswunders, wird hier entlassen, dort wieder eingestellt, trägt nebenher früh morgens Zeitungen aus, erlebt also die Aufs und Abs seiner Zeit, lässt sich nicht unterkriegen. Er bildet sich fort, die Anfänge der Digitalisierung sind sein Glück. (Kennen Sie Lochstreifen? Heinrich Winzberg erklärt Ihnen die Wirkungsweise!)

Er ist nicht mehr unten, er hat etwas aus seinem Leben gemacht.

Eine eigene Familie? Ja, die hatte man „standardmäßig“ damals: `ne Frau, drei Kinder werden ihnen geboren. Die erste Ehe scheitert. Seine zweite Frau unterstützt er in ihrem elterlichen Betrieb, wird Kommunalpolitiker, mischt sich ein, will mitgestalten. Ihm gelingt, so einiges anzustoßen. Zur Rente ziehen seine Frau und er an die Nordsee, nach Greetsiel: nicht, um die Beine hochzulegen, hier macht er auf kulturellem Gebiet von sich reden. Er spielt Theater, gründet ein Kindertheater, schreibt eigene Stücke, ist wieder „ganz oben“ ... Aber ...

Körperliche Gebrechen nehmen zu, wie das so ist im Alter. Bei seiner Frau Ulla sind sie so schwerwiegend, dass sie zurück in den „Pott“ ziehen, dorthin, wo alles begann ... und wo sich der Kreis wohl schließen wird.

Ein echtes Leseerlebnis! Lesen Sie! Schlimmstenfalls werden Sie sich selber darin wiederfinden.

Das Buch „Über das Glück, arm gewesen zu sein“ das auch außergewöhnlich Begebenheiten und Anekdoten enthält, ist in der Buchhandlung Scheuermann, Sonnenwall 45 und bei „tausendundeinbuch“, Oststraße 25 in Neudorf für 16,90 Euro erhältlich.

Reginald Frechis, Lektor